

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904

16.9.1904 (No. 321)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 16. September.

№ 321.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einzugsgebühr: die gepaltene Petitzelle oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Überlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1904.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 3. September d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Stationsverwalter Maximilian Klingler in Waldkirch das Verdienstkreuz zum Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 3. September d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Bahnwärter Johann Jung in Landenbach die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 5. September 1904 wurde Steuerkommissar Adolf Kraus in Müllheim zum Revisor bei der Katasterkontrolle der Steuerdirektion ernannt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 6. September d. J. wurde Betriebsassistent Joseph Hartmann in Basel nach Baden versetzt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 7. September d. J. wurde Betriebsassistent Albert Strohmeier in Müllheim nach Kirchheim a. S. versetzt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 11. September d. J. wurde Stationsverwalter Karl Baffinger in Königsbach nach Waldkirch versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Der europäisch-nordamerikanische Personenverkehr

War in diesem Jahr ersichtlich durch den Tarifkampf beeinflusst, der noch jetzt zwischen den im Morgantrust vereinigten Gesellschaften und der englischen Cunard-Linie schwebt. Keineswegs aber ist der nach Westen gehende Zug der Auswanderer so viel stärker im Vergleich zu dem Verkehr in früheren Jahren gewesen, als man bei einer fortlaufenden Herabminderung der Ueberfahrtspreise für Zwischeneder, die gegenwärtig für die in englischen Häfen an Bord gehenden Auswanderer auf 40 M. heruntergegangen sind, füglich hätte erwarten sollen. Allerdings schwoll im April und namentlich im Mai der Strom der europamüden Auswanderer sehr stark an. Es wurden in diesen beiden Monaten 79 709 bzw. 96 289 Personen über den Ocean befördert. Aber schon im folgenden Monat ging die Zahl auf 71 798 zurück, um im Juli auf 57 315 und damit unter den Monatsdurchschnitt des vorigen Jahres zu fallen.

Mehrere Gründe erklären diese Erscheinung. Mit Rücksicht auf die billigere Ueberfahrtsgelegenheit, die vielen Tausenden Auswanderern von der „am wenigsten erwünschten“ Sorte die weite Reise ermöglichte, sah sich die Regierung der Vereinigten Staaten veranlaßt, die Einwanderungsbestimmungen, die die Fernhaltung mittelbarer, mit Krankheiten befallener oder sonst unerwünschter Elemente bezwecken, mit voller Schärfe zu handhaben. Naturgemäß hatte dies eine entsprechend scharfe Kontrolle seitens der Schiffahrtsgesellschaften zur Folge, so daß alle diejenigen, die den Forderungen der amerikanischen Hafenbehörden nicht genügten, schon in den Einschiffungshäfen zurückgewiesen wurden. Aber auch die ungünstige Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten stand einer allzu starken Zunahme des Auswandererverkehrs im Wege. In gewissen Erwerbszweigen hat drüben das Angebot die Nachfrage längst überschritten, und gerade diejenigen Elemente, die gegenwärtig die ganz überwiegende Mehrheit der Auswanderer ausmachen, können ihrer körperlichen Beschaffenheit nach oder wollen auch nicht sich Arbeitsgebieten wie der Land- und Waldwirtschaft zuwenden, für die auch in den Vereinigten Staaten eine Art Leutenot besteht. Was aber in diesem Jahre infolge des äußerst erbitterten Konkurrenzkampfes in der Zwischenederspassage verloren gegangen ist, das haben wenigstens die deutschen Gesellschaften durch den stärkeren Verkehr der Reisenden erster und zweiter Klasse, die zum Besuch der Ausstellung in St. Louis über den Ocean gingen, zu einem beträchtlichen Teile wieder einbringen können.

Andererseits hat der west-östliche Verkehr die Herabsetzung der Personentare sich voll zu nütze gemacht. War hier der Kajüterverkehr, gleichfalls wohl infolge der Zugkraft der great attraction am Missouri, schwächer als in früheren Jahren, so wurde dieser Mangel reichlich aufgewogen durch einen überaus starken und stetig wachsenden Strom amerikanischer Rückwanderer. In welchem Maße in diesem Falle die niedrigen Passagerepreise der am nordatlantischen Verkehr beteiligten Gesellschaften und die schwierigen Erwerbsverhältnisse in den Vereinigten Staaten zusammengewirkt haben, zeigt der Umstand, daß der Juni mit 33 030 Rückwanderern weit mehr als das Doppelte, der Juli mit 66 050 Rückwanderern die fast fünffache Zahl der im April von Amerika nach Europa beförderten Zwischenederspassagiere gehabt hat. Im Juli dieses Jahres ist also die Zahl der Rückwanderer um fast 9000 Personen größer gewesen, als die der neuen Einwanderer, eine Erscheinung, die zur Beurteilung der in den Vereinigten Staaten herrschenden Arbeits- und Wirtschaftslage einen bemerkenswerten Beitrag liefert.

(Telegramm.)

* Hamburg, 15. Sept. Am Dienstag hielten, wie die hiesigen Blätter melden, die an dem Tariftampfe beteiligten kontinentalen Dampfergesellschaften hier eine Versammlung ab, über deren Verlauf nur verlautet, daß nunmehr der Handelsminister Valko, welcher die ersten Verhandlungen zum Zwecke der Herbeiführung einer freundschaftlichen Uebereinkunft mit Ballin und Norddeutscher Lloyd geführt hat, nunmehr die fertiggestellten Protokolle über die inwischen in Frankfurt a. M. abgehaltenen Beratungen vorgelegt werden sollen. Es wurde beschlossen, die Passagerepreise der dritten Klasse von Amerika nach Europa für die kontinentalen Linien sowohl, als auch für die mit ihnen vereinten britischen Linien wesentlich zu erhöhen; nur die am Samstag zu gleicher Zeit mit dem Cunarddampfer abgehenden Schiffe der Verbandslinien werden noch die gleich niedrigen Raten zahlen, wie die Cunardlinie, dagegen werden in Oesterreich-Ungarn weitere Herabsetzungen der Passagerepreise vorgenommen.

Der Befähigungsnachweis im Handwerk vor dem Verbandstag deutscher Gewerbevereine.

Strasburg, 14. September.

Die vom 12. bis 14. September in Strasburg tagende XIII. Hauptversammlung des Verbandes deutscher Gewerbevereine hat sich in ihrer ersten Sitzung mit der Frage des Befähigungsnachweises im Handwerk beschäftigt, und ist nach einem eingehenden Vortrage des Berichterstatters, Realgymnasiallehrer Kahl-Darmstadt, und nach einer langen lebhaften Debatte zu der einstimmigen Annahme einer Resolution gelangt, worin sie auf das entschiedenste Widerspruch erhebt gegen die auf die Einführung des allgemeinen obligatorischen Befähigungsnachweises gerichteten Bestrebungen, diese als Störungen einer friedlichen Entwicklung der Organisation des Handwerks im Sinne des Handwerkskammergesetzes vom 26. Juli 1897 bezeichnet, und die Erwartung ausdrückt, daß die Reichsregierung solchen Störungsversuchen keine Folge geben werde!

Der Vorsitzende namens des Vorstandes sowohl, als auch der Berichterstatter, sowie teilweise die einzelnen Redner nicht minder, äußerten sich sehr scharf gegen die auf dem Innungstage zu Magdeburg und auf dem Handwerkskammertage in Lübeck in den Vordergrund getretene, radikale Richtung, wie gegen die dort gefaßten Beschlüsse bezüglich der Einführung des Befähigungsnachweises und machten scharf Front dagegen. Es bedurfte der mahnenden Worte zur Vorsicht, welche andere Redner und insbesondere der Reichstagsabgeordnete Weder-Offenbach vornehmen ließen, um die gegen Magdeburg und Lübeck direkt gerichteten Spitzen aus der Resolution zu entfernen. Wenn weiter von Seiten des Vertreters des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereine geäußert wurde, daß die badische Regierung keinesfalls für irgend eine Art von Befähigungsnachweis zu haben sein würde, so wies der Abgeordnete Weder darauf hin, daß bezüglich der Einführung des Befähigungsnachweises für Bauhandwerker die Reichsregierung sich doch vielleicht nicht so vollständig ablehnend verhalten dürfte. Er warnte demnach davor, nicht durch zu scharfe Resolutionen die Eintracht und die Einigkeit in der Verfolgung des gemeinsamen Ziels, der Hebung und Förderung des Handwerks, zu verhindern, und nicht die Handwerker in zwei feindliche Gruppen zu spalten, da

jedenfalls ein gewisser Teil der Handwerker noch an der Forderung nach dem Befähigungsnachweise festhalte, wenigstens für das Bauhandwerk.

Zimmerhin hat der Verbandstag der deutschen Gewerbevereine sich einstimmig und entschieden gegen den allgemeinen, obligatorischen Befähigungsnachweis erklärt. Andererseits jedoch empfiehlt er: daß

1. die in § 129 der Gewerbeordnung aufgeführten Rechte nur denjenigen vorbehalten werden sollen, die den Meistertitel führen, und daß

2. bei Vergebung von öffentlichen Arbeiten bei Gleichwertigkeit der Leistungen die geprüften Meister für ihre Arbeiten den Vorzug vor denjenigen der ungeprüften Handwerker erhalten sollen.

Der Verband der deutschen Gewerbevereine bleibt also strikte im Prinzip auf dem Boden der Gewerbefreiheit und verwirft jede Zwangsorganisation, „die der Tod der Gewerbevereine sei!“. Aus diesem Grunde glaubte der Vorstandsrat des Verbandes, nicht stumm an den Beschlüssen von Magdeburg und Lübeck vorübergehen zu können, und die XIII. Hauptversammlung ist ihm dabei gefolgt, wenn schon unter einer gewissen Abschwächung der ursprünglich vorgelegten Resolution.

Während man in der ersten Zeit nach dem Erlasse des Handwerksorganisationsgesetzes vom Jahre 1897 aus den Kreisen des korporativen Handwerks fast gar nicht mehr das Verlangen nach der Einführung des allgemeinen Befähigungsnachweises hörte, demnach auch darauf zu schließen berechtigt war, daß diese Forderung mindestens in den Hintergrund gestellt wäre, ist im letzten Jahre auf Handwerkerversammlungen wieder recht oft von dem allgemeinen Befähigungsnachweise die Rede. Man betont, daß an ihm festgehalten werden solle und daß in ihm eine der zur Hebung der Lage des Handwerks notwendigen Maßnahmen erblickt werde; ja, es wird ausdrücklich hervorgehoben, daß in einem etwaigen Befähigungsnachweise für das Bauhandwerk nur eine Abschlagszahlung erblickt werden würde. Noch auf dem Innungsverbandstage in Magdeburg kam eine derartige Anschauung zum Ausdruck. Das Handwerk ist jedoch auch in dieser Frage nicht einig. Die Gewerbevereine stehen, wie noch die Strasburger Versammlung beweist, auf einem ganz anderen Boden, sie verwerfen den allgemeinen Befähigungsnachweis durchaus. „Das Handwerk dürfte, so wird uns hierzu aus Berlin geschrieben, gut tun, sich wegen des allgemeinen Befähigungsnachweises Illusionen nicht hinzugeben. Es wäre auch durchaus verkehrt, aus den Erörterungen, die über die Einführung eines Befähigungsnachweises für das Bauhandwerk stattgefunden haben, darauf schließen zu wollen, daß in absehbarer Zeit der ablehnende Standpunkt der Regierungen ein anderer werden könnte. Diese Erwägungen sind für das Bauhandwerk aus ganz anderen Gründen ausgestellt worden, als die sind, aus denen einzelne Handwerkskreise den allgemeinen Befähigungsnachweis eingeführt sehen möchten. Man sollte schließlich in den Handwerkskreisen erwägen, ob die Milderung der Taktik gegenüber der Frage der Einführung des Befähigungsnachweises, wie sie in letzter Zeit von einzelnen Stellen beliebt ist, geeignet erscheinen kann, auf die Einführung des Befähigungsnachweises für das Bauhandwerk förderlich einzuwirken. Auf jeden Fall darf die Einführung des allgemeinen Befähigungsnachweises als ausgeschlossen gelten.“

Der russisch-japanische Krieg.

Kuropatkins Bericht über die Kämpfe bei Liaujang.

* St. Petersburg, 14. Sept. In einem ausführlichen Telegramm vom 11. September gibt General Kuropatkin Seiner Majestät dem Kaiser, auf Grund von nunmehr festgestellten Einzelheiten der Kämpfe der verschiedenen Armeekorps vom 26. August an, folgende allgemeine Schilderung der Schlacht bei Liaujang:

Am 26. August hatte die Mandchureiarmee in drei Abteilungen Stellungen bei Pegu und Anping auf dem linken Flügel, bei Liandianjian im Centrum und bei Anshantschan auf dem rechten Flügel inne. An demselben Tage gingen die Japaner auf der ganzen Front des Centrum bei Liangianjian zum Angriff vor. Alle Angriffe der Japaner wurden zurückgeschlagen. Auf dem linken Flügel behaupteten wir nach hartnäckigen Kämpfen die Hauptstellung Anping, aber die Japaner bemächtig-

ten sich der Stellung Begu und bedrohten dadurch den Rückzug des linken Flügels bildenden Korps im Tale des Tanbe. Gleichzeitig wurde ein Umgehungsversuch der Stellungen unseres linken Flügels bei Anshamtschan mit bedeutenden Kräften bemerkt. Ich führte alle Armeekorps auf die vordersten Positionen bei Kiaujang, indem ich die Stellungen bei Mandianfian und Anping benutzte, um Zeit zu gewinnen, und dem Feinde schwere Verluste zuzufügen. Infolge des bergigen Geländes auf der Ostfront und der vom Regen aufgeweichten Wege auf der Südfront, war der zweekmäßige Marsch nach Kiaujang äußerst beschwerlich, und wurde nur, dank der selbstverleugnenden Tätigkeit aller Mannschaften, auf dem Ostflügel in voller Ordnung ausgeführt. Hinter der ganzen Artillerie wurde der ganze Train unter unfäglichen Mühen über die Pässe geschafft. Noch schwieriger war der Marsch durch die Ebene. Bei den linken und mittleren Kolonnen gelang es uns, die ganze Artillerie und den Train glücklich nach Kiaujang zu bringen. Der Marsch der rechten Kolonne westlich von der Eisenbahn war besonders schwierig. Inzwischen griff der Feind in bedeutender Stärke die Nachhut an, welche mit ihm heftige Kämpfe zu bestehen hatte. Eine der Batterien geriet in einem weiteren Rückzug in einen Sumpf; eine Batterie mußte zur Hilfe gerufen werden. Um sie zu retten, blieb die Nachhut des Generalmajors Rutkowski länger in ihrer Stellung, als unter den Umständen nötig gewesen wäre. Die Abteilung erlitt schwere Verluste. General Rutkowski selbst und Oberleutnant v. Raaden fielen. Trotz aller Anstrengungen und Opfer mußte die Batterie zurückgelassen werden. Die Armee wurde am 29. August bei Kiaujang zusammengezogen. Ein Armeekorps besetzte die Stellung auf dem rechten Ufer des Taitseflusses, die anderen Korps besetzten die Stellungen am linken Ufer. Am 31. August griffen die Japaner äußerst energisch unsere vordersten Stellungen an, wurden aber überall mit ungeheuren Verlusten zurückgeschlagen. Auf unserem rechten Flügel und dem Zentrum wurden während des Kampfes zahlreiche Gegenangriffe, wobei es zum Bajonettkampf kam, ausgeführt. Sowohl die Spezialreserven, als auch Teile der allgemeinen Reserve mußten herangezogen werden. Am 31. August setzten auf das rechte Ufer des Taitse bedeutende Abteilungen der Armee Kurokis über. Am 30. und 31. August wurde unser linker Flügel, gegen den die Armee Kurokis vorgehen mußte, verhältnismäßig schwach angegriffen; man konnte daher mit Recht voraussehen, daß die Hauptkräfte Kurokis zur Umgehung unseres linken Flügels bestimmt waren, um unsere Verbindungen abzuschneiden. Unter diesen Umständen entschloß ich mich, die Truppen von den vordersten Stellungen auf die Hauptstellung zurückzuführen, und bedeutende Streitkräfte gegen die Armee Kurokis zusammenzuziehen, um ihn an den Taitsefluß zu drängen, der nur an einigen Stellen passierbar war. Dieses Manöver wurde mit gutem Erfolge ausgeführt. Ohne von den Japanern beunruhigt zu werden, begannen wir, die vordersten Stellungen zu räumen, die uns schon einen großen Dienst geleistet hatten, da sie es ermöglicht hatten, den Gegner durch große Verluste zu schwächen. Dank den ergriffenen Maßnahmen gelang es, trotz der dunklen Nacht, alle unsere Truppen, die zum Angriffe bestimmt waren, am 1. September auf das rechte Ufer des Taitse überzuführen. Erst gegen Abend des 1. September besetzte der Feind die von uns geräumten, vordersten Stellungen, und eröffnete Artilleriefeuer gegen Kiaujang. In die Hände des Feindes fielen auch nicht die geringsten Trophäen. Für die Aktion der auf das rechte Ufer übergeführten Truppen hatte ich folgenden Plan entworfen: Die Armee sollte sich zwischen dem Dorfe Sinkwanum und den Höhen bei dem Kohlenbergwerke von Sentai entwickeln. Letztere sollte die Abteilung des Generalmajors Orloff, bestehend aus 13 Bataillonen, besetzen. Ich nahm zum Mittelpunkt die Stellung bei Sinkwanum, und die Armee sollte eine Einkreisung machen, um die Stellung der Japaner, die sich vom Taitsefluße beim Dorfe Sinkwanum in der Richtung auf die Höhen von Sentai zu erstreckten, anzugreifen. Der Angriff begann am 2. September; in der Nacht zum 1. September meldete mir der Kommandeur des Armeekorps auf dem rechten Flügel, daß die Japaner in der Nacht einen Angriff gemacht hätten, und den für uns sehr wichtigen Teil der Position nordöstlich bei Sinkwanum genommen hätten. Da das diesen Teil der Stellung behauptende Regiment zum Rückzuge gezwungen worden war, mußten wir den Plan der Aktion ändern, und für den 2. September die Rückeroberung der Stellung als erste Aufgabe ansehen. Erst gegen Abend dieses Tages befand sich der Berggipfel bei den Dörfern Sinkwanum und Samai in unseren Händen. Gegen 6 Uhr abends begann der Angriff auf die Höhen nordöstlich von Sinkwanum, die in der Nacht unsere Truppen verloren hatten. Anfangs hatte unser Angriff keinen Erfolg, aber trotz vollständiger Dunkelheit wurde der erbitterte Kampf fortgesetzt. Wir eroberten mehrere Male die Höhen, wurden aber immer wieder gezwungen, uns zurückzuziehen. Da die einzelnen Truppenteile sich vermischten, war es schwer, die Abteilungen in der Hand zu behalten. Nach wiederholten Angriffen gelang es uns schließlich, die Stellungen endgültig zu nehmen, und somit war die für den rechten Flügel gestellte Aufgabe erfüllt. Auf dem linken Flügel, in der Gegend der Bergwerke von Sentai, hatte die Abteilung des Generalmajors Orloff am selben Tage im Süden der Bergwerke auf den Höhen eine sehr feste Stellung eingenommen mit der Front nach Süden. Er ließ zwei Batterien auffahren und begann einen Artilleriekampf mit dem Feinde, der einige Werst südlich stand. Währenddessen befand sich die Spitze des Korps auf dem linken Flügel, nur noch ungefähr sechs Werst von dem rechten Flügel der Abteilung Orloff entfernt. Um unseren Truppen, die die Stellung bei Sinkwanum innehatten, Hilfe zu leisten, ließ er einen Teil seiner Abteilung an die Berge herangehen, und rückte gegen das Dorf Sahatun vor. Die Truppen mußten ein mit hohem Getreide bedecktes Gelände passieren. Sie wurden vom Feinde mit Feuer empfangen, verloren die Richtung und zogen sich zurück. Die auf den Bergen zurückgebliebenen Truppenteile gingen gleichfalls in westlicher Richtung zurück. Die Spitze des vordringenden Korps am linken Flügel war zu gleicher Zeit nur noch zwei Werst von den Truppen des Generalmajors Orloff entfernt. In diesem Kampfe wurde Generalmajor Orloff und der inzwischen seinen Wunden erlegene General Komin verwundet. Nach Aufgabe dieser Stellung, auf den Höhen, die für den Vormarsch am linken Flügel als Stützpunkt dienen sollte, entwickelten sich die Japaner nach Norden hin und besetzten gegen 5 Uhr nachmittags den ganzen Höhenzug und die Steinkohlenbergwerke bei Sentai. Die sibirischen Skolastikanten des Generalmajors Samfjanow verteidigten zu Fuß unsere Stellungen heldenmütig, wurden aber zum Rückzuge genötigt. Somit hätte das vordringende Korps auf dem linken Flügel zu seinem Vormarsch die sehr starke Stellung des Feindes auf dem Berge stürmen müssen. Dies war für das Korps, welches in den letzten fünf Tagen große Verluste erlitten hatte, eine zu schwere Aufgabe, und es zog sich zu dem Dorfe Sinkwanum zurück. Da unsere Truppen, die die Stellungen bei dem Dorfe Sinkwanum innehatten, auf welche sich der rechte Flügel der vordringenden Armee stützte, in der Nacht vom 2. zum 3. Sep-

tember diese wichtigen Stellungen zu räumen gezwungen waren, so beschloß ich, mich auf Mukden zurückzuziehen und brachte dies bis zum 7. September zur Ausführung. Die Räumung Kiaujangs begann am 3. September und war am Morgen des 4. September beendet. Alle Vorräte der Truppen wurden vollständig fortgeschafft, nur die in den Intendantendepots befindlichen konnten nicht fortgeschafft werden, und es wurden Vorräte für ungefähr acht Tage vernichtet. Die Truppen zogen sich in voller Ordnung zurück. Eine vom Feinde begonnene Verfolgung wurde abgewehrt. Am 3. und 4. September wurden Maßnahmen gegen die Umgehung von Osten ergriffen. Der Gegner verfolgte uns im Süden nicht energisch, im Osten aber gingen die Truppen Kurokis zum Angriff über. Unsere Truppen, welche Stellungen bei Talingu innehatten, mußten besonders in der Nacht auf den 5. einen heftigen Kampf bestehen. Wir behaupteten unsere Stellungen, aber die Verluste allein eines Regiments, das im heftigsten Kampfe getötet wurde, betrugen gegen 500 Mann. Am Abend des 5. September war die Gefahr eines gleichzeitigen Angriffs in der Front und auf unserem linken Flügel beseitigt. Unter unendlichen Schwierigkeiten für die Artillerie und den Train marschierten die Truppen nach Mukden und am 7. September war der Rückmarsch beendet. Eine starke Nachhut und Kavallerie deckten den Rückzug. In allen Kämpfen vom 30. August an hat der Feind keinerlei Trophäen erbeutet. Die Sappeurabteilung, die während aller Kämpfe selbstverleugend ihre Arbeit tat, leistete der Armee hervorragende Dienste, indem sie beim Rückzuge die Wege ausbesserte, Brücken schlug und dem Train half. (Telegramme.) Zur Kriegslage in der Mandchurei. * Tokio, 14. Sept. General Rodza berichtet, daß der heftigste Kampf, an welchem seine Armee bei Kiaujang beteiligt war, am 3. September stattfand. Das 20. Regiment, welches zuvor zwei Regimentsführer und vier Bataillonsführer hintereinander verloren hatte, machte einen fast hoffnungslosen Sturm auf die russische Stellung bei Yusan-giang, und es gelang ihm, den Feind aus seinen Verteidigungen zu vertreiben. Die Japaner hatten keine höheren Offiziere mehr, als solche vom Range eines Hauptmannes. Ein Offizier namens Yegami übernahm das Kommando des 20. Regiments und schritt an der Spitze der Leute unter Hurraufen zum Angriff. Die Reserven füllten ohne Zaudern die Lücken in der Angriffslinie; die Leute beachteten weder Drachgitter, noch andere Hindernisse, als sie unter Wanggäusen die russischen Befestigungswerke erstürmten. Ein Bataillon verlor sämtliche Offiziere; ein Gefreiter übernahm das Kommando. Eine Kompanie war auf 14 oder 15 Mann zusammen geschmolzen. Die Verluste des Regiments betrugen 1200 bis 1300 Mann. Trotz der Ermüdung der Truppen wurde die Verfolgung der Russen am 4. September bei Sonnenaufgang fortgesetzt. Der Mangel an Brücken zwang die Japaner, südlich des Taitseflusses zu bleiben. * St. Petersburg, 14. Sept. Die Russische Telegraphenagentur meldet aus Charbin vom 13. September: Privatnachrichten zufolge stellten die Japaner den weiteren Vormarsch nach Norden ein. Ihre Vortruppen räumten die Ortschaft Schacha und gingen auf Jentai zurück. Die Hauptkräfte der Japaner lagern bei Kiaujang. Es wird angenommen, daß die Japaner durch die Kämpfe bei Kiaujang demoralisiert sind, daß ein weiterer Vormarsch vorläufig schwieriger erscheint. * Tokio, 15. Sept. Reuter. Marschall Oyama telegraphiert: Die Stellung der Russen in der Richtung auf Mukden hat keine Aenderung erfahren. Die Zahl der vor Kiaujang beorderten Russen beträgt 3100. — Wie Reuters Bureau aus Kiaujang vom 11. d. M. weiter meldet, bleibt die japanische Armee in Kiaujang. * Tokio, 15. Sept. Der Kriegsminister soll auf eine Anfrage des Marschalls Oyama erklärt haben, daß 100 000 Mann frischer Truppen und 252 Kanonen zur Verstärkung der japanischen Mandchureiarmee vor Ende September bereit sein werden. Vom baltischen Geschwader. * St. Petersburg, 15. Sept. Es wird jetzt mitgeteilt, daß die nach Ostasien gehende Dscheselotte sich einige Zeit in Libau aufhalten wird. * Paris, 15. Sept. Der „Matin“ meldet aus Tschifu, der dortige russische Konsul habe eine Depesche erhalten, nach der die Japaner wiederholt nach verschiedenen Gegenden auf Mitglieder der Gesellschaft vom Roten Kreuz geschossen und viele von ihnen getötet hätten. * London, 15. Sept. Die „Morning Post“ meldet aus Shanghai: Die chinesische Regierung hat eine Sondergesandtschaft für Japan und Rußland ernannt, die dazu bestimmt ist, Verhandlungen über die Auslieferung der Mandchurei an China einzuleiten. — Einer gleichfalls aus Shanghai stammenden Meldung zufolge ist der Statthalter Alexejew in Mukden eingetroffen. Die russisch-chinesische Bank in Mukden ist geschlossen. Die Russen haben das hohe Getreide in der Nähe von Tieling abgemäht. * London, 14. Sept. Das Reuters Bureau meldet aus Peking, China brauche dringend Geld zur Durchführung seiner Heeresreform. Die Gründe zu dieser Lage liegen erstens in dem Bestreben, eine ausreichende Streitmacht zu haben, um die Mandchurei mit einer Besatzung zu versehen, und dieses Gebiet zu verteidigen, wenn Japan es an China zurückgibt, zweitens in dem Wunsche, den Vorschläge der Teilung Chinas Widerstand leisten zu können, der möglicherweise nach Beendigung des Krieges gemacht werden könnte, wobei China große Furcht hege. Feuerversicherungsbedingungen. s. x. Die Vereinigung der in Deutschland arbeitenden Privatfeuerversicherungsgesellschaften hat in Anbetracht dessen, daß das Reichsgesetz über den Versicherungsvertrag aller Vor-

ausicht nach erst in einiger Zeit dem Reichstag zur Beschlußfassung vorgelegt werden kann, den vielfach an die Gesellschaften herangeratenen Forderungen nach Aenderung einiger Versicherungsbedingungen Rechnung getragen, soweit sich diese Forderungen in den Grenzen des Erfüllbaren halten. Nachdem das Kaiserliche Aufsichtsamt für Privatversicherung sich damit einverstanden erklärt hat, daß die von den Gesellschaften beschlossene Erweiterung der Versicherungsbedingungen zur Anwendung kommt, dürfte es im Interesse der Allgemeinheit liegen, mit den wesentlichen Punkten der zugunsten der Versicherten vorgenommenen Aenderungen bekannt zu werden. Die Bestimmung, daß die Gesellschaften keine Entschädigungsverpflichtung haben, wenn der Antragnehm nicht nur die zu versichernden Gegenstände, deren Eigentumsverhältnis, die Versicherungslokalitäten und jede anderweit schon auf den Gegenstand geschlossene Versicherung, sowie auch die auf die Feuergefährlichkeit einwirkenden Umstände nicht richtig angibt, ist dahin gemildert, daß die Gesellschaften auch dann verpflichtet sind, wenn die richtig und gewissenhaft zu machenden Angaben ohne Verschulden des Antragnehmers dieser Vorschrift nicht entsprechen. Unter einer Vermehrung der Feuergefährlichkeit im Laufe der Versicherung, deren Anzeige dem Versicherten obliegt, ist eine unerhebliche Vermehrung der Feuergefährlichkeit nicht zu verstehen. Die Entschädigungspflicht beim Eigentumswechsel unbeweglicher Gegenstände, welche bisher bis zur schriftlichen Genehmigung der Gesellschaften ruhte, besteht nunmehr zunächst noch einen Monat fort, soweit nicht die Versicherung nach dem Vertrag früher erndigt. Die Frist für die Anzeige von einem Brande wird von 24 Stunden auf zwei Tage verlängert; die Anzeige kann an den Agenten oder an die Gesellschaft erfolgen. Wenn der Versicherte der Verpflichtung, im Falle eines Brandes für die Rettung, Sicherung und Erhaltung versicherter Gegenstände zu sorgen, zuwiderhandelt, so hat die Gesellschaft für den daraus entstandenen Schaden nur dann nicht aufzukommen, wenn der Versicherte dieser Vorschrift grob fahrlässig zuwiderhandelt. Die durch die Umstände gebotenen Aufwendungen, welcher der Versicherte im Falle eines Brandes zur Abwendung oder Minderung eines Schadens macht, gelten, selbst wenn sie erfolglos bleiben, mitversichert, soweit die Versicherungssumme hierfür ausreicht. Bisher waren die Gesellschaften nicht verbunden, sich auf Verhandlungen über den Schaden und die Entschädigung mit anderen Personen als den Versicherten einzulassen. Jetzt können Verhandlungen mit einem Bevollmächtigten abgelehnt werden. Der Versicherte verliert künftig wegen nicht rechtzeitiger Anzeige des Brandes an den Agenten oder die Gesellschaft seinen Anspruch auf Entschädigung nur bei grobfahrlässiger Unterlassung der Anzeige. Die Bestimmung, daß alle nicht innerhalb sechs Monaten nach dem Brande vorbehaltlos anerkannten Ansprüche auf Entschädigung als erloschen gelten, wird durch Erstreckung der Frist auf ein Jahr ersetzt. Das Recht der Gesellschaften und des Versicherten, nach einem Brande die davon betroffene Versicherung nach zwei Wochen aufheben zu können, wird auf einen Monat ausgedehnt. Es handelt sich im vorstehenden um Punkte, in denen, wie uns bekannt, die Badische Feuerversicherungsanstalt, wie eine Anzahl anderer Gesellschaften, die Bedingungen tatsächlich schon bisher in dieser mildernden Form gehandhabt haben. Man will den Versicherten aber nunmehr einen Anreiz geben, sich auf diese liberale Auslegung der Vertragsbedingungen zu geben, und ist es in die Wege geleitet, diesen Vorteil nicht nur den neu hinzutretenden, sondern ebenso den bisherigen Versicherten bereits während des laufenden Vertrags zukommen zu lassen. Großherzogtum Baden. Karlsruhe, 15. September. (Kammermusikabende.) Man schreibt uns: Herr Walter Rebet, der erste Lehrer des Klavierspiels am Groß. Konservatorium für Musik, wird im Laufe des kommenden Winters einige Kammermusikabende mit dem ersten Konzertmeister des Frankfurter Museumsorchesters, Herrn Alfred Seb, im hiesigen Museumskaale veranstalten. Da in der letzten Saison die Kammermusik hier in sehr geringem Maße gepflegt wurde, darf dieses Unternehmen sicher auf das Interesse des musikalischen Publikums hier zählen. Die Herren haben sich der Mitwirkung des Frankfurter Streichquartetts, sowie einiger anderer Künstler versichert. Das genaue Programm, sowie die Eintrittskarten sind in der Musikalienhandlung von Fr. Doert zu haben. Dasselbst liegt auch das Programm zu den drei historischen Klavierabenden auf, welche Herr Rebet in der ersten Oktoberwoche im Saale des Groß. Konservatoriums geben wird. Der erste Abend wird Raffische, der zweite romantische und der dritte Abend moderne Kompositionen umfassen. (Ein neuer Marktplatz.) Der Stadtrat beantragt bei dem Bürgerausschuß die Zustimmung zu einem Ansuchen von 100 000 M. für Einrichtung des Gutenbergplatzes zu einem Marktplatz für die Weidstadt, und Errichtung eines monumentalen Brunnenes auf demselben. Für letzteren sind 50 000 M. veranschlagt. (Aus der Sitzung der Ferienstrasskammer II vom 8. September.) Vorsitzender: Landgerichtsrat G. Schmidt. Vertreter der Gr. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Schlimm. — Den früheren Bürgermeister, der jetzt mit Vorkühme vereinigte Gemeinde Brödingen, den Geschäftsführer Carl Friedrich Schurz aus Bergshausen, wohnhaft in Oberkirk, führte eine Anklage wegen Vergehens gegen das Personenstandsgesetz vor die Strafkammer. Schurz hatte sich dieses Vergehens in der Zeit seiner Amtsführung als Standesbeamter schuldig gemacht. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 20 M. Geldstrafe. — In geheimer Sitzung kam die Anklage gegen den 49 Jahre alten Tagelöhner Johann Georg Winkler aus Sedenheim, wohnhaft in Bruchsal, wegen Stillschleppersverbrechens zur Verhandlung. Das Urteil lautete auf 4 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 10 Jahre Erbschulds. — Angeklagt wegen Betrugs im Rückfall war die Kellnerin Mathilde Gollig aus Krüth, bei Thann. Sie erschwand sich am 29. Juli zu Durlach bei dem Kaufmann H. Steinbrunn auf den Namen der Löwentwirthin Wemich eine Waise im Werte von 5 Mark 80 Pf. Der Gerichtshof erkannte gegen die Angeklagte auf 7 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Unteruchungshaft. (Aus dem Polizeibericht.) Im Laufe dieses Monats wurden aus einer Mansarde in der Werderstraße Mietungsstücke im Werte von 45 M. gestohlen. — In den letzten Tagen kamen am hiesigen Hauptbahnhofs zwei Damen aus ihren hinteren Rodiaschen. Ihre Portemonnaies abhandeln. — Aus einer Schreinerwerkstätte in der Rosanenstraße wurden in der Nacht zum 9. d. M. 42 Stück Feuerschloß und Futterrahmen entwendet. — In kurzen Zwischenräumen mietete sich hier an mehreren Stellen ein angeblicher Techniker ein, und nachdem er die Schlüssel erhalten, benützte er die nächste Gelegenheit, seine Logisgeber zu beschlehen und dann zu verschwinden. — Wegen Verbrechens gegen § 176 Ziff 3 des R. St. G. B. wurde ein 16 Jahre alter Friseurgehilfe aus Mailand verhaftet. — Gestern Abend um

9 1/2 Uhr wurde ein von Läden (in Schlesien) gebürtiger, lediger Schuhmacher in einer hiesigen Gastwirtschaft von einem Blutsturz betroffen, der den unmittelbaren Tod zur Folge hatte.

w. Bretten, 15. Sept. Am Sonntag, den 18. und Montag den 19. September l. J. findet in der Turnhalle der hiesigen Schulen eine Ausstellung von Blumen, Gemüse, Obst, Konserven, Gartengeräten, Obst- und Gemüseverwertungsgeräten statt. Die Eröffnung erfolgt am Sonntag, vormittags 11 Uhr. Als Aussteller beteiligen sich nur Mitglieder des Gartenbauvereins.

3 Konstanz, 14. Sept. Nach dem städtischen Rechnungsjahresbericht über das Jahr 1903 ergibt sich ein Vermögensüberschuss von 7000 M. Das Gesamtvermögen der Stadtgemeinde im engeren Sinne beträgt 7 525 764 M. 99 Pf., während sich die Schulden auf 7 142 778 M. 71 Pf. belaufen, so daß ein reines Vermögen von 382 985 M. 68 Pf. verbleibt. In dieser Darstellung sind aber die Gebäude, Grundstücke und gewerblichen Einrichtungen der Stadt nicht mit ihrem wahren Werte eingestellt, es sind vielmehr nur die Brandversicherungssummen, Steuerkapitalien und Erwerbs- bzw. Herstellungskosten aufgenommen. Bei genauer Schätzung des Verkaufswertes und des Wasserwerks, sowie einiger weiterer Vermögensgegenstände, als Aktienkapitalien, Einnahmestellen, Kassenvermögen, Gerätschaften, Vorräte usw. erhält man ein Vermögen von 12 154 510 M. 88 Pf., wovon Schulden im Betrage von 7 142 778 M. 71 Pf. abgehen, so daß ein wirkliches Vermögen verbleibt von 5 011 732 M. 12 Pf. Rechnet man dazu noch das reine Vermögen der Sparkasse, der Spitalstiftung und sonstiger Stiftungen, so hat die Stadtgemeinde im weiteren Sinne ein Aktivvermögen von 10 961 916 M. 88 Pf. zu verzeichnen. Das Gesamtergebnis des Rechnungsjahres 1903 darf als ein befriedigendes bezeichnet werden und berechtigt zur Erwartung, daß die Entwicklung der städtischen Finanzverhältnisse eine sich stetig aufwärts bewegende sein werde.

*** Vom Bodensee, 15. Sept.** Infolge der regen Bautätigkeit sind die Ziegelfabriken der Amtsbezirke Konstanz, Stodach und Neberlingen fortwährend gut beschäftigt und der Absatz hat sich erheblich vermehrt. — Auf den Eisenbahnen, namentlich auf der Linie Engen-Neudorf, war in letzter Zeit ein reger Güterverkehr wahrzunehmen. Durch regelmäßige bedeutende Holztransporte nach der Schweiz, nach Frankreich und Rheinpreußen werden die Bahnen in befriedigender Weise alimentiert. — In Neudorf findet, wie wir hören, im Laufe dieses Monats eine landwirtschaftliche Ausstellung statt, welche u. a. auch von Freiburg und dem — durch seine Obstkultur ausgezeichneten — Amtsbezirk Waldkirch mit verschiedenen Produkten besetzt werden wird. Im Kreise Konstanz ist die Ernte der Kartoffeln größtenteils ergebnislos ausgefallen. Die Qualität der Kartoffeln wird sehr gerühmt. Im Salemer Tal, sodann in den Gemeinden Eppingen, Wahlweil, Nenzingen, Dringen, Weich und Steinhingen, ferner in den Amtsbezirken Engen und Donau-Engingen sind die Kartoffeln recht üppig geraten. — In der Nacht vom 11. auf 12. September ist in Stodach der in den weitesten Kreisen bekannte Gasthof „Zum Adler“ (Kost), welcher in früheren Jahren, d. i. vor Eröffnung des Eisenbahnverkehrs, zu unseren Verkehrsankern in mannigfachen Beziehungen stand, durch eine Feuersbrunst gänzlich zerstört worden. Das Feuer soll von einer Mansarde der nordwestlichen Fassade des Hauses ausgegangen sein. Auch der schöne Saal des Hintergebäudes, in dem noch vor wenigen Tagen eine patriotische Feier stattfand, ist dabei ein Raub der Flammen geworden.

*** Kleine Nachrichten aus Baden.** Durch Umfallen eines brennenden Spiritusapparates gerieten die Kleider einer Heizersfrau in Mannheim in Brand, wodurch sie sich so erhebliche Brandwunden zuzog, daß sie mittels Sanitätswagen in das allgemeine Krankenhaus verbracht werden mußte. — Den Bezirksrat in Schwetzingen beschäftigte gestern abermals der Einspruch gegen die Gültigkeit der Gemeinderatswahl in Friedrichsfeld. Die Verhandlung kam zu keinem Resultat. Den von den Vertretern beider Parteien, Rechtsanwalt Rosenfeld als Kläger, und Rechtsanwalt Dr. Käß für die gewählten Gemeinderäte, gestellten Beweisansprüchen wurde stattgegeben und die Entscheidung über die Gültigkeit der Wahl auf unbestimmte Zeit vertagt. — Als Obmann für den Stadtvorstand in Offenburg wurde an Stelle des Herrn Rechtsanwalts Bürger, der sein Amt niederlegte, Herr Landgerichtsrat Pfeifer gewählt. — Die Jagd der Stadtgemeinde Offenburg wurde zum Preise von 5300 M. von der Jagdgesellschaft Offenburg ersteigert. — Im besten Mannesalter starb gestern in Lauch am den Folgen einer Blutvergiftung der dortige Bürger, Herr Karl Rauch. — Vor einigen Tagen feierte in Freiburg der Reichstags- und Landtagsabgeordnete, Herr Rechtsanwalt Fehrerbach das Fest der silbernen Hochzeit. — Herr Stadtpfarrer August Fischer ist im Alter von 54 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalls plötzlich gestorben. Bischof hatte als Freiwilliger den Krieg von 1870 mitgemacht.

**** Landwirtschaftliche Versammlungen und Besprechungen.**
Landw. Bezirksvereine: am Samstag, den 17. September, in Hofgut St. Katharina, am 18. September in Rippenheimweiler, Gag, Ottschwanen, Aufbach, Forbach, Einsheim, Mosbrunn und Nauenberg.
Orts-, Konsum- und Absatzvereine: am 25. September in Griegen.

Zum Aufstand in Südwestafrika.

(Telegramme.)

*** Berlin, 15. Sept.** Zwei Kompanien Eisenbahntruppen, bestehend aus 10 Offizieren, 40 Unteroffizieren und 400 Mann gehen am 28. d. M. von Berlin nach Deutsch-Südwestafrika. Hauptmann von Seegmann-Eggebert, bisher Kommandierender im Eisenbahnregiment Nr. 3, ist als Chef der einen Kompanie bezeichneter.

*** Berlin, 14. Sept.** Antliche Verlustliste. Unteroffizier Martini, geboren 30. Mai 1876 in Gernersdorf (Kreis Guben), früher Regiment Nr. 122, ist am 12. September im Lazarett von Mahandja am Typhus gestorben. Neiter Rudolf Loebe, geboren 12. März 1880 in Franzendorf (bei Neichenberg), früher Infanterieregiment Nr. 17, ist am 12. September im Lazarett von Osojongo am Typhus gestorben. Außer dem Leutnant Baron Stempel und dem Sergeanten Stolle sind am 30. August gegen Worengo, westlich vom Schanzberg, gefallen: Gefreiter Otto Arnold aus Heiligenbeil, früher Dragonerregiment Nr. 11; verwundet: Ge-

freiter Gründlinger, früher Regiment Nr. 42, Neiter Stephan Goetzowski aus Kalz, früher Regiment Nr. 135.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

*** Schwerin, 15. Sept.** Seine Majestät der Kaiser, der gestern Nachmittag aus dem Mandbergelände hier eingetroffen war, hat sich heute um 5 Uhr 27 Minuten mit Sonderzug nach Grebesmühlen begeben, von wo er im Automobil zum Mandberg fuhr. Ihre Majestät die Kaiserin, die gestern in Schloß Wiligrad die Herzogin Johanna Albrecht besucht hatte, sowie Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und die übrigen Fürstlichkeiten begaben sich um 6 Uhr 38 Minuten mit Sonderzug nach Wismar und von dort ins Mandbergelände.

*** Hamburg, 14. Sept.** Die „Hamb. Nachr.“ melden aus Friedrichsruf, daß die Schwäche des Fürsten Wismar heute besorgniserregend sei, daß aber nicht Krebs vorliege.

*** Gomburg, 15. Sept.** Reichszankler Graf Bülow ist mit Gemahlin hier eingetroffen.

*** Berlin, 15. Sept.** Den Nationalliberalen Korrespondenzen zufolge wurden die Vorschläge des Reichstages wegen Abänderung des Brautvergesetzes den Einzelregierungen zur Begutachtung zugefandt.

*** Stuttgart, 15. Sept.** Herzogin Vera ist gestern zum Besuch ihrer Mutter, der Großfürstin Alexandra Josephowna, nach St. Petersburg abgereist.

*** Budapest, 15. Sept.** Der preussische Kultusminister Dr. Staudt ist hier eingetroffen.

*** Paris, 15. Sept.** Der nationalistische Deputierte Guhot de Villeneuve kündigte dem Kriegsminister an, daß er ihn über die in der Kriegsschule von St. Cyr geplanten Reformen betragen werde, da durch dieselben die Armee auf endgültige und amtlige Weise in das politische Getriebe hineingezogen würde.

*** La Beguete de Mazen, 15. Sept.** Präsident Loubet empfing gestern den Bürgermeisters des Kantons und erklärte in einer Ansprache, er werde alle Hingebungen, deren er fähig sei, dem Lande widmen in Erwartung, daß er sich in sechs bis acht Monaten der Ruhe hingeben könne, auf die er Anspruch habe.

*** Marzelle, 15. Sept.** Die Needer und Dodarbeiter verständigten sich. Eine endgültige Regelung des Streiks findet heute in einer Versammlung der Dodarbeiter statt.

*** Dover, 15. Sept.** Die deutsche Levantelinie besteht, den hiesigen Hafen vom 13. Oktober an von ihren Schiffen anlaufen zu lassen.

*** Madrid, 14. Sept.** Bei dem Direktor des Anarchistenblattes „El Rebelde“ wurde heute ein gewisser Mantrite Gasar Flores, gebürtig aus Kuba, verhaftet, der von Paris hierher gekommen und verdächtig ist, daß er einen Anschlag gegen eine hohe politische Persönlichkeit beabsichtigt habe. Bei dem Verhafteten wurden neun dynamische Patronen in seinem Gepäck und anarchistische Schriften gefunden.

*** Cetinje, 14. Sept.** Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Montenegro sind in Begleitung des Ministers des Auswärtigen nach Belgrad abgereist.

*** Rio de Janeiro, 14. Sept.** Der Kongress hat das am 12. Juni von den Delegierten von Brasilien, Argentinien, Uruguay und Paraguay bei ihrer Zusammenkunft in Rio de Janeiro vorgeschlagene internationale Abkommen, betreffend die Aufhebung der Quarantäne, angenommen.

Verschiedenes.

Ministerpräsident v. Koerber über die Presse.

† Wien, 15. Sept. An dem Festmahle, das gestern Abend die Stadt Wien den Teilnehmern am Pressekongress im Rathaus gab, nahmen teil: der Ministerpräsident, der Eisenbahn- und der Unterrichtsminister, der Statthalter, der Landesmarschall, Vertreter der Zivil- und Militärbehörden, des diplomatischen Korps, zahlreiche Journalisten und Schriftsteller und Vertreter der städtischen Behörden. Bürgermeister Dr. Lueger brachte einen mit Würdigung des Beifall aufgenommenen Trinkspruch auf Seine Majestät Kaiser Franz Joseph, sodann auf alle Kongressmitglieder und die Festgäste aus. Präsident Singer trank auf die Stadt Wien und deren Bürgermeister. Der Berliner Delegierte Schweizer brachte ein Hoch auf den Ministerpräsidenten aus.

Ministerpräsident Dr. v. Koerber hielt eine Rede, in welcher er auf das gute Verhältnis zwischen der Presse und den Regierungen hinwies und betonte, daß der Tag ihnen näher rücke, an welchem die Erkenntnis allgemein sein werde, daß die Presse nicht terroristisch die öffentliche Meinung mache, sondern nur ein Manometer sei, der die Spannung in dem großen Kessel der Volkssee anzeige. Kein Wille sei imstande, die Presse zu völliger Stillschweigen zu zwingen. Für die Presse gelten, fuhr er fort, im Leben keine räumlichen Grenzen, sie sei international, nicht nur auf diesem Kongress, sondern in ihrem gesamten Wirken, auch ihr verleihe die Solidarität eine weitere Kraft. Auch sie genüge sich selbst in ihrem Zwecke am besten durch einträchtliches Handeln. Wie vom fernem Osten ein Bureau dem ändern, eine Zeitung der anderen die empfangenden Nachrichten reiche, daß sie sofort zur selben Stunde überall gelesen werden, wie die Organe der Presse mit einander ihre Anschauungen über wichtige Ereignisse austauschen und wie sie im höchsten Sinne des Wortes international sei, wenn es der Würdigung hervorragender Menschen gelte, so habe die Presse auch ihre internationale Herrschaft angetreten, an der zu rütteln vergebliches Bemühen wäre. Die ungeheure Entwicklung des öffentlichen Lebens bedürfe einer umfassenden Kontrolle. Dies könne nur durch die Presse erfolgen. Jeder, der auf die Höhe seines, des Redners, Amtes steige, habe die Pflicht, aufmerksam dem Wirken der Presse auch im Auslande zu folgen; dem Staat, der sich zu taub stelle, um nicht zu hören, wie sein Nachbar über ihn spricht, und blind, um nicht zu sehen, wie dieser für die Zukunft sorgt, der sündige an seinem eigenen Geschick. Wir wollen die Wahrheit über uns hören und vertrauen, daß einem Verleumdung kein Raum gewährt wird. In dem Zeichen der Wahrheit wird die Presse immer überall siegen. Die Wahrheit ist der Schlüssel zu allen redlichen Herzen. Der Minister trank schließlich auf das Wohl der Presse in allen Ländern und auf den Erfolg des 9. internationalen Pressekongresses. Lebhafter Beifall folgte der Rede.

† Wien, 15. Sept. Die deutschen Delegierten zum Pressekongress wurden gestern mittag von dem deutschen Vorkongressler, Grafen Wedel, in der Vorkongress empfangen. Während des darauf folgenden Mahles hielt der Vorkongressler eine Ansprache, in welcher er darauf hinwies, daß die Presse als Vertreterin der öffentlichen Meinung in erster Linie dazu berufen und verpflichtet sei, erzieherisch auf Geist und Stimmung der Nationen zu wirken; sie sei ferner berufen, die höchsten Ideale derselben, echte Vaterlandsliebe, treue Liebe und Gehorsam für den Herrscher und die Obrigkeiten zu pflegen und zu fördern und damit eine wahrhaft patriotische Pflicht zu erfüllen. Zum Schluß brachte der Vorkongressler ein Hoch auf Kaiser Wilhelm und seine hohen Verbündeten, die höchsten Fürsten und die freien Städte aus. Im Namen der deutschen Delegierten dankte alsdann Chefredakteur Stolz dem Gastgeber und seiner Gemahlin für die liebenswürdige Aufnahme.

† Wien, 15. Sept. Der internationale Pressekongress wählt Lüttich zum Ort der nächsten Tagung.

† Berlin, 15. Sept. Der Kessendichter Wilhelm Mannsdorf ist nach langem Krankenlager in Steglitz gestorben.

† Berlin, 15. Sept. In der geistigen, vierten, Sitzung des internationalen Dermatologenkongresses wurden Vorträge gehalten, unter anderem über die Serumbehandlung der Syphilis. Die Gemeiner Universitätsprofessoren Nisso und Cipolina berichteten über aufzudeckende Resultate mit einem von Tieren genommenen Serum. Die nächste Tagung findet im Jahre 1907 in New-York statt.

† Berlin, 14. Sept. Gegenwärtig werden bei den Handelskammern der Seebirte Erhebungen über Vorschläge veranstaltet, die zwecks Abänderung der Schiffsstatistik vom Präsidenten des kaiserlichen Statistischen Amtes gemacht sind. Es handelt sich dabei um die Statistik des Schiffverkehrs, des Seeverkehrs, der Reisen deutscher Schiffe zwischen außerdeutschen Hafenplätzen, der Vermählungen deutscher Schiffe und der Schiffsunfälle an der deutschen Küste. Verschiedene Handelskammern haben bereits dabei betont, daß bei einer Aenderung der Schiffsstatistik vor allem darauf Bedacht zu nehmen sei, daß das eine Jahr mit den vorhergehenden verglichen werden könne.

*** Hamburg, 15. Sept.** Seine Majestät der Kaiser hat auf die Bitte des Generaldirektors Vallin genehmigt, daß Flügeladjutant Kapitän a. S. v. Grumme in die Verwaltung der Hamburg-Amerika-Linie eintritt.

† Zürich, 14. Sept. Die Mitglieder der internationalen Konferenz zur Bekämpfung des Mädchenhandels, deren Verhandlungen morgen beginnen, wurden heute Abend von den Behörden begrüßt. Auf der Konferenz sind 14 Staaten vertreten.

† Luzern, 14. Sept. Der Internationale Ophthalmologenkongress wurde heute in Anwesenheit von 600 Teilnehmern durch eine Begrüßungsansprache des Bundesrates Dr. Deucher eröffnet. In derselben wies er auf die Fortschritte hin, welche die Augenheilkunde seit dem ersten Kongress in Brüssel vor 47 Jahren gemacht hat. Hierauf trat der Kongress in seine Arbeiten ein.

† Wozen, 15. Sept. (Telegr.) Im Eggenale stürzte Baron Walter Lichtenturm in eine Felschlucht und ertrank.

† Prag, 15. Sept. (Telegr.) Professor Sallaba, Lehrer an der tschechischen Handelsakademie und Herausgeber der „Casla Revue“, flüchtete mit 200 000 Kronen Wechselschulden nach Amerika. Er hatte bekannte Persönlichkeiten, die für ihn gebürgt hatten, ruiniert.

† Amsterdam, 15. Sept. Die internationale Seerechtskonferenz wurde gestern mit einer Rede des Staatsministers Bernaert-Belgien eröffnet. Der ständige Sekretär der Konferenz, Grand-Antwerpen, stellte fest, daß infolge der Mitwirkung Belgiens die Einberufung einer diplomatischen Konferenz über das Seerecht eine beschlossene Sache sei.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater Karlsruhe:

Samstag, 17. Sept. Abt. B. 4. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Die verfunzene Glode“, deutsches Märchendrama von Gerhart Hauptmann. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Sonntag, 18. Sept. Abt. A. 4. Ab.-Vorst. (Große Preise.) „Der Wajazzo“, Drama in 2 Akten und 1 Prolog, Dichtung und Musik von N. Leoncavallo, deutsch von L. Hartmann. — „Cavalleria rusticana“ (Sizilianische Bauernmelodie), Melodrama in 1 Akt, nach dem gleichnamigen Volksstück des G. Verga, von G. Targioni-Tozzetti und G. Menasci, Musik von Pietro Mascagni. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hyd.

Varometrische Maxima lagern heute über Skandinavien und über Südwesteuropa und zwischen beiden hindurch zieht sich von den britischen Inseln aus über die Niederlande und Deutschland hinweg eine kurze niedrigen Druckes, welche mehrere flache Minima enthält; diese geben Anlaß zu weit ausgedehnten Regenfällen. In Nordeuropa ist es wesentlich kühler geworden. Etwas kühleres und bewölhtes Wetter mit weiteren Niederschlägen ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 15. September 1904, früh.

Lugano heiter 14 Grad; Biarritz Regen 18 Grad; Nizza wolfig 20 Grad; Triest bedeckt 21 Grad; Florenz heiter 18 Grad; Rom heiter 21 Grad; Cagliari halbbedeckt 22 Grad; Brindisi heiter 21 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Relat. Feucht. in %	Wind	Himmel
14. Nachts 9 ⁰⁰ U.	747.0	15.8	10.3	77	W	bedeckt 1)
15. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	750.2	13.2	9.7	87	„	„
15. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	751.0	16.0	9.1	66	„	„

1) Regen.

Höchste Temperatur am 14. September: 19.3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 12.4.

Niederschlagsmenge des 14. September: 4.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magaz, 15. September: 3.51 m. Stillstand.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Käß) Adolf Kersting, Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.

Freiburger Abhandlungen aus dem Gebiete des öffentlichen Rechts, herausgegeben von **Woldemar von Rohlfand, Heinrich Rosin, Richard Schmidt.**
Heft 1. **Das Strafrecht der französischen Enchiridion.** Ein Beitrag zur Geschichte der Aufklärung im 18. Jahrhundert. Von Dr. jur. **Alfred Freiherr von Oberbeck.**
Preis 3 Mark.

Zeitschrift f. d. ges. Strafrechtswissenschaft: „... und gibt ein gutes Bild der Gedankenwelt der französischen Aufklärungsperiode, um so dankenswerter, als die Darstellung gründlich und zu gleicher Zeit anziehend ist.“

Heft 2. **Prozessrecht und Staatsrecht.** Betrachtungen zur Systematik und zur Gesetzreform des modernen Zivilprozessrechts. Von Dr. **Nichardt Schmidt,** Professor der Rechte in Freiburg i. B.
Preis 1.80 Mark.

Literarische Mitteilungen der Annalen des deutschen Rechts: „Die Abhandlung orientiert in geistvollen Ausführungen über den neuerdings lebhaft erörterten Streit um den „Rechtsspruch“ und entwickelt wertvolle Gedanken zur Reform des Zivilprozessrechts.“

Dr. Friedrich Woerishoffer, Vorstand der Großh. Badischen Fabrikinspektion von 1879-1902.
Preis — 80 Mark.

Blätter für Genossenschaftswesen: Woerishoffer hat praktische Volkswirtschaft getrieben, er hat auf dem Gebiete der Gewerbeinspektion bahnbrechend gewirkt. Die Darstellung seines Lebens und Wirkens ist nicht bloß ein Zeugnis, das Woerishoffer gewirkt ist, sondern wird hoffentlich vielen Gewerbeinspektoren und vielen Volkswirten als praktisches Lehrbuch dienen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Aeltere Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft,

welche nur die **Lebens- und Kinderversicherung** betreibt, hat ihre

Sub-Direktion Karlsruhe

neu zu besetzen.

Inkassobestand wird übertragen.
Herren, welche beabsichtigen, sich energisch **persönlich** der **Akquisition** und **Organisation** zu widmen und **kautionsfähig** sind, werden gebeten, ihre ausführliche Bewerbung nebst Lebenslauf und Photographie einzusenden sub **J. M. 9696 an Rudolf Mosse, Berlin SW.**
M792.1

Dr.

Unterfertigte C. C. erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine lieben A. H. A. H. und i. a. C. B. i. a. C. B. von dem am 11. IX. 04 zu Karlsruhe erfolgten Ableben seines lieben A. H.

Karl Dorn

(XXX. XXX. XXX.) 1866/67
Finanzinspektor a. D.

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Der C. C. der Suevia zu Freiburg.

I. A.:
Lührmann.

M. 793

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe

empfiehlt

Neues Sauerkraut (Weingärung) M. 719.2

Frankfurter Bratwürste

Mageres Türfleisch.

Einbruchdiebstahl-Versicherung.

Alle angelegene Aktien-Gesellschaft hat ihre

Generalvertretung für Baden

mit dem Sitz in **Karlsruhe** demnachst

neu zu besetzen.

Neben hohen Provisionen wird fester **Bureauzusatz** gewährt.
Beamter der Gesellschaft Ende dieser Woche zur mündlichen Verhandlung in **Karlsruhe** anwesend.

Geeignete Bewerber, welche sich persönlich der Vergrößerung des Versicherungsbestandes energisch widmen wollen und gut eingeführt sind, werden um Einreichung von **Differenz** sub **J. R. 3032 an Rudolf Mosse,** (Richard Gräbener), **Karlsruhe,** Herrenstraße 17, gebeten.
M. 771.1

COLOSSEUM

Karlsruhe.

Programm vom 16.-30. September. M. 769

La Delmora, lebende Bijouterie.

Billy Georgette, Wiener Soubrette. | **2 Balliots,** Olympische Spiele.
Charles Trevelly-Truppe, 6 Personen. Parterre Akrobaten in Salontalilette.
Hans Girardet, sächsl. Humorist. | **Hill & Hill,** Grottest-Komiker.
Grebnieff-Truppe, Russische Sänger und Tänzer.
Arvida Svenson, schwed.-deutsche | **Hilton Compante,** Barlett-P.
Sängerin.

Samstag, 17. Sept.: **2. Gala-Vorstellung.** Sonntag, 18. Sept.: **Zwei Vorstellungen.** In beiden: **Auftritt sämtlicher Künstler.**

Konkursverfahren.

M. 740. Schwetzingen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhhändlers **Johann Albrecht** von Hohenheim wurde gemäß § 204 R. O. am 7. d. M. eingestellt, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist.

Schwetzingen, den 10. Sept. 1904.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts.**

Bücher,
Großh. Amtsgerichtsschreiber.

Konkursverfahren.

M. 773. Nr. 41 777. Pforzheim. Ueber das Vermögen des **Ferdinand Kohl,** Schlossermeister in Pforzheim, wurde heute am 12. September 1904, nachmittags halb 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Otto Eugentobler** hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 12. Oktober 1904 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte — Zimmer Nr. 19 — zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über Bestellung eines Gläubiger-ausschusses und eintretendenfalls über die in §§ 132 u. 137 der Konkursordnung bezeichneten Gegenständen auf

Samstag, den 1. Oktober 1904,
vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Samstag, den 22. Oktober 1904,
vormittags 10 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestehen der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 12. Oktober 1904 Anzeige zu machen.
Pforzheim, den 12. Sept. 1904.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts.**

Konkursverfahren.

M. 774. Nr. 41 795. Pforzheim. Das Konkursverfahren über den Nachlass des **Schmelzers** und **Spezereihändlers August Eberle** in Pforzheim wurde nach Vollziehung der Schlussverteilung durch Beschluss **Gr. Amtsgerichts** dahier vom 13. September 1904 aufgehoben.

Pforzheim, den 13. Sept. 1904.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts.**

Konkursverfahren.

M. 791. Pforzheim. Im Konkurs über das Vermögen des **Metallwarenfabrikanten Gottfried Klum** dahier soll Schlussverteilung vorgenommen werden.

Bei einer verfügbaren Masse von 1366,56 M. sind zu berücksichtigen: 4,67 M. bevorrechtigte und 9842,37 Mark Forderungen ohne Vorrecht.

Das Schlussverzeichnis ist auf der Gerichtsschreiberstube **Gr. Amtsgerichts** hier niedergelegt.

Pforzheim, den 15. Sept. 1904.
Der Konkursverwalter:

Emil Kau.

Konkursverfahren.

M. 772. Bruchsal. Das **Großh. Amtsgericht** Bruchsal hat mit Beschluss vom 10. d. M. das Konkursverfahren über das Vermögen der **Firma Wauer & Roth** in Bruchsal nach rechtskräftiger Festätigung des **Jahresvergleichs** aufgehoben.

Bruchsal, den 13. Sept. 1904.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts.**

Konkursverfahren.

M. 786.2.1. Nr. 5529. Heidelberg. **Zwangsvollstreckung.**

Am Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Heidelberg belegene, im Grundbuche von Heidelberg Band 44 Heft 1 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Adam Welsch,** Zimmermeister in Heidelberg, eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am **Freitag, den 4. November 1904,** vormittags halb 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat — in dessen Diensträumen, Hauptstraße Nr. 129, in Heidelberg — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 2. August 1904 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungs-urkunde ist jedermann gestattet.

Lsg. Nr. 4318 k:
13 ar 83 qm Hofreite mit Gebäulichkeiten — Mittermaierstraße 15 —
Schätzung: 116 000 M.

Heidelberg, den 10. Sept. 1904.
Großh. Notariat Heidelberg II
als Vollstreckungsgericht:
S. Kaiser.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Nachgenannte Bauarbeiten für den Umbau des östlichen Flügelbaues des

Aufnahmegebäudes in Nebl sollen im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden: M. 789.2.1

1. Grab- und Maurerarbeiten,
2. Steinbauerarbeiten,
3. Gypferarbeiten,
4. Zimmerarbeiten,
5. Schreinerarbeiten,
6. Glaserarbeiten,
7. Schlosserarbeiten,
8. Blechenerarbeiten,
9. Maler- und Tüncherarbeiten.

Verdingungsbedingungen und Pläne können in den üblichen Geschäftsstunden auf diesseitigem Geschäftszimmer Nr. 9 eingesehen werden, woselbst auch die Angebotsformulare von persönlich erscheinenden Bewerbern in Empfang genommen werden können.

Die Angebote sind postfrei und mit entsprechender Aufschrift (unter Bezeichnung der Arbeitsgattung auf dem Briefumschlag) versehen, bis zu dem am **Mittwoch, den 21. d. M.,** nachmittags halb 6 Uhr, auf meinem Dienstzimmer stattfindenden Öffnungsverhandlung einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Kehl, den 13. September 1904.
Der **Gr. Bahnbauinspektor.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zur Herstellung einer Entwässerungsleitung auf Station **Selach** sollen öffentlich vergeben werden:

1. die Lieferung von rund 190 Kubikm Zementröhren verschiedener Profils;
2. die Herstellung der Entwässerungsleitung (Erdbarbeiten, Rohrlegen, Betonierarbeiten und Pflasterarbeiten).

M. 770.
Die Bedingnishefte liegen auf der diesseitigen Kanzlei zur Einsichtnahme auf; eine Abgabe nach auswärts findet nicht statt. Formulare für Angebote, in welche die Einzelpreise einzufügen sind, können auf meiner Kanzlei kostenlos in Empfang genommen werden.

Angebote sind nach 1 und 2 getrennt in geschlossenen, mit entsprechender Aufschrift versehenen Couverts bis spätestens zu dem am **Samstag, den 24. September d. J.,** vormittags 9 Uhr, stattfindenden Öffnung bei mir einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage.

Der Zuschlag kann nach D. Z. 1 und 2 getrennt oder gemeinsam erfolgen.

Eberbach, den 13. Sept. 1904.
Der **Gr. Bahnbauinspektor.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von **Blechenerarbeiten.**
Das Umbauen des Zinddaches auf dem östlichen Zwischenbau des Aufnahmegebäudes Mannheim soll vergeben werden. M. 787.2.1

Das Verdingungsheft liegt auf dem diesseitigen Hochbauamt (Aufnahmegebäude Zimmer Nr. 84) in den üblichen Geschäftsstunden zur Einsichtnahme auf, woselbst auch die Angebotsformulare zum Einsetzen der Einzelpreise erhoben werden können.

Die Angebote sind spätestens bis zu dem am **Samstag, den 24. d. M.,** vormittags 10 Uhr, stattfindenden Verdingungstagsfahrt, verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bei mir einzureichen.

Zuschlagsfrist 14 Tage.
Mannheim, den 12. Sept. 1904.
Der **Gr. Bahnbauinspektor.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von **Bauarbeiten.**
Zur Herstellung des neuen Aufnahmegebäudes auf der Haltestelle **Selach** der Hauptbahn Mannheim-Heidelberg sollen die nachstehend bezeichneten Bauarbeiten nach den Arbeitsgattungen getrennt einzeln vergeben werden: M. 788.3.2.1

1. Grab- und Maurerarbeiten,
2. Steinbauerarbeiten:
 - a. Arbeiten aus Granit,
 - b. Arbeiten aus rotem inländischem Sandstein,
3. Zimmerarbeiten,
4. Blechenerarbeiten,
5. Verputz- u. Gypferarbeiten.

Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem diesseitigen Hochbauamt (Aufnahmegebäude Zimmer Nr. 84) in den üblichen Geschäftsstunden zur Einsichtnahme auf, woselbst auch die Angebotsformulare zum Einsetzen der Einzelpreise erhoben werden können.

Verhandlungen und Bedingungen nach auswärts findet nicht statt.

Die Angebote sind spätestens bis zu dem am **Samstag, den 1. Oktober d. J.,** vormittags 10 Uhr, stattfindenden Verdingungstagsfahrt, verschlossen, portofrei und entsprechender Aufschrift versehen, bei mir einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Mannheim, den 12. Sept. 1904.
Der **Gr. Bahnbauinspektor.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von **Bauarbeiten.**
Zur Herstellung des neuen Aufnahmegebäudes auf der Haltestelle **Selach** der Hauptbahn Mannheim-Heidelberg sollen die nachstehend bezeichneten Bauarbeiten nach den Arbeitsgattungen getrennt einzeln vergeben werden: M. 788.3.2.1

1. Grab- und Maurerarbeiten,
2. Steinbauerarbeiten:
 - a. Arbeiten aus Granit,
 - b. Arbeiten aus rotem inländischem Sandstein,
3. Zimmerarbeiten,
4. Blechenerarbeiten,
5. Verputz- u. Gypferarbeiten.

Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem diesseitigen Hochbauamt (Aufnahmegebäude Zimmer Nr. 84) in den üblichen Geschäftsstunden zur Einsichtnahme auf, woselbst auch die Angebotsformulare zum Einsetzen der Einzelpreise erhoben werden können.

Verhandlungen und Bedingungen nach auswärts findet nicht statt.

Die Angebote sind spätestens bis zu dem am **Samstag, den 1. Oktober d. J.,** vormittags 10 Uhr, stattfindenden Verdingungstagsfahrt, verschlossen, portofrei und entsprechender Aufschrift versehen, bei mir einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Mannheim, den 12. Sept. 1904.
Der **Gr. Bahnbauinspektor.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von **Bauarbeiten.**
Zur Herstellung des neuen Aufnahmegebäudes auf der Haltestelle **Selach** der Hauptbahn Mannheim-Heidelberg sollen die nachstehend bezeichneten Bauarbeiten nach den Arbeitsgattungen getrennt einzeln vergeben werden: M. 788.3.2.1

1. Grab- und Maurerarbeiten,
2. Steinbauerarbeiten:
 - a. Arbeiten aus Granit,
 - b. Arbeiten aus rotem inländischem Sandstein,
3. Zimmerarbeiten,
4. Blechenerarbeiten,
5. Verputz- u. Gypferarbeiten.

Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem diesseitigen Hochbauamt (Aufnahmegebäude Zimmer Nr. 84) in den üblichen Geschäftsstunden zur Einsichtnahme auf, woselbst auch die Angebotsformulare zum Einsetzen der Einzelpreise erhoben werden können.

Verhandlungen und Bedingungen nach auswärts findet nicht statt.

Die Angebote sind spätestens bis zu dem am **Samstag, den 1. Oktober d. J.,** vormittags 10 Uhr, stattfindenden Verdingungstagsfahrt, verschlossen, portofrei und entsprechender Aufschrift versehen, bei mir einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Mannheim, den 12. Sept. 1904.
Der **Gr. Bahnbauinspektor.**